

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ursprünglich auch nur Markgenossen und vermochten bei der Teilung des Gemeinlandes nicht, den Wald zu ihren Gunsten mit Ausnahme der Jagdbarkeit — in Bann zu legen. Der Grund lag offenbar in dem Widerstande der Gemeinfreien, welche, wie gezeigt werden wird, in gewaltigen Massen rings um den Forst angesessen waren. /Über die Ausdehnung der Markgenossenschaft ‚im Peuerbach‘ habe ich mich bereits im Nachtrage zu meinem ‚Peuerbach‘<sup>1</sup> geäußert; den Umfang vermutungsweise festzustellen überlasse ich Spezialforschern, um nicht bloß nörgelnder Kritik willkommenen Anlaß zu Polemik zu bieten.

Wir kommen zu den großen Forsten Weilhart und Höhnhart.

Der erstere bedeckt noch heute eine Fläche von 8319 Hektaren, der letztere von 13.968 Hektaren.<sup>2</sup> Außer Berechnung bleibt noch der obere und der untere Lachforst, von welchen wegen der vielfachen Besitzveränderungen keine zuverlässigen Daten zu erlangen waren.<sup>3</sup>

Diese Waldungen waren schon in den Zeiten der Karolinger Reichsforste:

899. 5. 2.<sup>4</sup> schenkte Kaiser Arnolf auf Fürsprache des Bischofs Wiching von Passau und des Grafen Isangrim der von ihm erbauten Kapelle zu Ranshofen zwei Joch Land und das nötige Bau- und Brennholz aus dem anliegenden Weilhart (in foresto adiacenti videlicet in Wilhart<sup>5</sup>), aus diesem und dem Höhnhart (in altero foresto Honhart<sup>6</sup>) 20 Fuder zweiten Heus und in beiden Forsten die uneingeschränkte Schweinemast. Während der Höhnhart mit Matighofen infolge Schenkung K. Heinrichs II. 1007. 1. 11.<sup>5</sup> an das Hochstift Bamberg gelangte,<sup>6</sup> verblieb der Weilhart mit Hochburg, Ostermieting,

<sup>1</sup> Linzer Museumsbericht 1869 S. 5.

<sup>2</sup> Mitteilungen der gräflich Reichenbach-Jessowitzschen Forstverwaltung Hochburg 1910. 7. 3. und der kaiserlichen Gutsverwaltung Matighofen 1910. 2. 5.

<sup>3</sup> Den Oberlach kauften Otto Graf Bray-Steinburg und die Wiener Bank vom Staate 1871. 26. 3. zu gleichen Teilen, von ihnen die Firma Bergeat & Simroth in Passau 30. 11. 1871, Matthias Würzinger 1872. 17. 11., Franziska Dafner 1879. 24. 5.

<sup>4</sup> Mühlbacher Reg. Imp. I. 1, Nr. 1900. <sup>5</sup> Mon. Germ. III. 188 Nr. 158.

<sup>6</sup> Bischof Hermann nennt 1174 (Mon. Boic. V. 162) den Hohenhart ausdrücklich ‚nemus nostrum‘.